

Der Hauswart

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **57 (1982)**

Heft 12

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-105214>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Hauswart in einer Wohnkolonie bekleidet ein vielseitiges und verantwortungsvolles Amt. Er kann – je nach psychologischem Geschick, das er neben seinem handwerklichen Können mit Vorteil auch einsetzt – der gute Geist des Quartiers oder eine Art «Bölimaa» sein. Weit aus die meisten Hauswarte sind gerngesehene Leute, Helfer aufgeregter Hausfrauen, die handwerkliche Hilfe benötigen und Freund hilfloser Betagter, wie auch wohlwollende Aufsicht der Kinder.

Wir haben einem vollamtlichen Hauswart, Paul Arn, einige Fragen über seinen Beruf gestellt. Er betreut eine grosse Wohnkolonie der Baugenossenschaft der Strassenbahner zwischen Bucheggplatz und Milchbuck in Zürich.

Wohnungen sowie Umgebungsarbeiten, also Rasenmähen und Jäten. Bei Bedarf werde ich auch in anderen Kolonien eingesetzt. Wir unterhalten sämtliche in den Liegenschaften installierten Geräte und Apparaturen sowie Lüftung und Heizung.

Der Hauswart kann den Mietern als guter Geist oder aber auch als Kontrollperson erscheinen. Wie sehen Sie sich im Amt?

Ich sehe mich als vielseitigen Handwerker. Mieterangelegenheiten, die darüber hinausgehen, sind Sache der Verwaltung. Wobei zu sagen ist, dass ein Hauswart zwangsläufig viel sieht und manches erfährt. Meiner Meinung nach sollte er darüber schweigen.

Was tun Sie am liebsten in Ihrem Beruf?

Handwerkliche Arbeiten verschiedenster Art und Gartenarbeiten. Also eigentlich fast alles, was anfällt.

Was ist Ihre unangenehmste Aufgabe?

Abläufe von WC und Lavabos sowie Küchenabläufe mit all ihrem Unrat reinigen. Ärgerlich ist es auch, wenn ich am Freitag die Kolonie aufgeräumt habe und wenig später wieder Papierabfälle und die sooo beliebten Wegwerftaschentücher voller Bakterien auf den Wiesen und Wegen herumflattern und ein lieber Automobilist seinen Aschenbecher auch schon wieder auf den Rasen gekippt hat.

Herr Arn, wie sind Sie Hauswart geworden? Wie lange sind Sie schon im Amt?

Ich war viele Jahre Genossenschaftler und Wohnungsmieter der Strassenbahner-Baugenossenschaft. Aufgrund meines Fachwissens auf verschiedenen für den Hauswart wichtigen Gebieten durfte ich vor bald 20 Jahren meine Arbeitskraft der Genossenschaft vollamtlich zur Verfügung stellen.

Was umfasst Ihr Aufgabenkreis eigentlich alles?

Sämtliche anfallenden Reparaturen in der mir zugeteilten Kolonie mit über 200

Sie haben sicher ab und zu in Ihrem Amt ein lustiges Erlebnis?

Ja, komisch war es – vor allem für die anderen – als wir, ein Helfer und ich, nach der Behebung einer Panne selbst im Lift zwischen zwei Stockwerken hängenblieben und uns durch Klopfen und Rufen bemerkbar machen mussten, bis wir aus der ungemütlichen Lage befreit wurden. Ha – Ha – Ha!

Was würden Sie, wenn es nach Ihnen ginge, ändern im Zusammenleben und Zusammenarbeiten in der Genossenschaft?

Mehr Orientierung Verwaltung/Hauswart.

Was tun Sie in Ihrer Freizeit? Haben Sie überhaupt eine ungestörte Freizeit?

In den Genossenschaften ist die Arbeitszeit grösstenteils geregelt. Darum habe ich, bis auf Notfälle, eine ziemlich ungestörte Freizeit. «Freizeit habe ich nie zuviel, ich brauch' sie stets zu Sport und Spiel.»

Haben Sie einen dringenden Wunsch in Verbindung mit Ihrem Beruf?

Ich würde es gerne sehen, wenn alle bei den Wohnbaugenossenschaften angestellten Personen in einer Sektion des VPOD beruflich organisiert wären.

Herr Arn, lieben Sie Ihren Beruf?

Bei gutem Verhältnis mit der Verwaltung und den Genossenschaftsmietern: Ja!

